

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

**Politics, Violence, Reticence
and the Hint of Be-ing**



Duncker & Humblot · Berlin

HEIDEGGER STUDIES · HEIDEGGER STUDIEN
ETUDES HEIDEGGERIENNES
VOLUME 14 · 1998

Heidegger Studies
Heidegger Studien
Etudes Heideggeriennes

Volume 14 · 1998

**Politics, Violence, Reticence
and the Hint of Be-ing**



Duncker & Humblot · Berlin

Each issue of *Heidegger Studies* carries an appropriate volume title in order to draw attention to the point toward which most, if not all, contributions gravitate.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Heidegger studies = Heidegger Studien. – Berlin : Duncker und Humblot.

Erscheint jährl. – Früher verl. von Eterna Press, Oakbrook, Ill. – Aufnahme nach Vol. 3/4. 1987/88 (1988)
ISSN 0885-4580

Vol. 14. Politics, violence, reticence and the hint of be-ing. – 1998

Politics, violence, reticence and the hint of be-ing. –

Berlin : Duncker und Humblot, 1998

(Heidegger studies ; Vol. 14)

ISBN 3-428-09524-3

All rights reserved

For subscription information contact:

Verlagsbuchhandlung Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, 12165 Berlin

Fremddatenübernahme: Fotosatz Voigt, Berlin
Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0885-4580
ISBN 3-428-09524-3

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Je aufdringlicher die Rechner,
je maßloser die Gesellschaft.

Je seltener Denkende,
je einsamer Dichtende.

Je notvoller Ahnende,
ahnend die Ferne
rettender Winke.

Heidegger (GA 13/222)

In honor of Walter Biemel's unwavering commitment to the work of thinking enopened by Heidegger, this volume of *Heidegger Studies* is dedicated to him on the occasion of his eightieth birthday, February 19, 1998. May Biemel's work on hermeneutic phenomenology and his philosophical analyses of art and literature continue to flourish.

Table of Contents / Inhaltsverzeichnis / Table des Matières

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Martin Heidegger

Aufzeichnungen zur Temporalität (Aus den Jahren 1925 bis 1927) 11

II. Articles

Paola-Ludovica Coriando

Die „formale Anzeige“ und das Ereignis: Vorbereitende Überlegungen zum Eigencharakter seinsgeschichtlicher Begrifflichkeit mit einem Ausblick auf den Unterschied von Denken und Dichten 27

Pascal David

New Crusades Against Heidegger: Riding Roughshod over Philosophical Texts (Part Two)
The Genealogy of a Mystification from Ernst Krieck to Victor Farias 45

Guillaume Badoual

Le mythe du *Politique* 65

Jürgen Gedinat

Zur Geschichtlichkeit der Kunst 85

David C. Durst

Heidegger on the Problem of Metaphysics and Violence 93

Daniel Panis

La Sigétique 111

III. Essays in Interpretation

Heinrich Hüni

Welt-Geschichte als Grenze der Daseinsanalyse in „Sein und Zeit“ 131

IV. Update on the *Gesamtausgabe*

List of Heidegger's *Gesamtausgabe* (in German, English, French, and Italian) 139

Addresses of the Contributors

147

I. Texts from Heidegger's *Nachlaß*

Aufzeichnungen zur Temporalität

(Aus den Jahren 1925 bis 1927)

Martin Heidegger

1. Gegenwart – reine Gegenwart – Jetzt¹

[Zur Zeit]

Das ‚Zur Zeit‘ überhaupt. Das ‚im Jetzt von‘ überhaupt.

Gegenwart als unausgesprochenes ‚im Jetzt von‘, genauer: das Sein des ‚Jetzt‘. Was ist mit ‚Jetzt‘ – in der Gegenwart – gemeint?

Analyse des ‚Jetzt‘

Weil vulgäre Zeit Jetzt-Zeit, den Weg zur Zeit über das ‚Jetzt‘. Das ‚Jetzt‘ – als das Moment – des ‚Zur Zeit‘; *Momentaneität* des *Zur-Zeit*. Dieses ‚Jetzt‘ hermeneutisch, d. h. es hat, strukturmäßig In-Sein, Mit-Sein, Selbstsein, seinen *Horizont* – und hier ganz widersinnig, es fassen zu wollen in Richtung einer Differenzierung. Und nur weil es dieses gibt, gibt es ein Jetzt der Uhr: das Uhr bezogene Jetzt.

Das Uhr bezogene Jetzt: das ‚Jetzt‘, das selbst noch in eine Bewandnis gestellt wird, eine weltliche Bewandnis, die es *mit ihm* hat und haben kann. Diese Bewandnis selbst besorgt und geregelt. Das Jetzt, gesichert und verfügbar, von der Welt her: Tag, Nacht, Sonne. Was besagt aber: *es gibt das ‚Jetzt‘?*

Momentaneität des ‚Jetzt‘: leer, aber hermeneutisch leer. ‚*Hermeneutische Indikation*‘. Diese ‚Leere‘ – etwas Phänomenales – weder Weltliches, noch Andere, noch Selbst qua Vorhandenes, sondern die ‚Gegenwart‘; und hier aber nicht mehr nach dem Sinn fragen, als stünde ein Seiendes in Frage, sondern das Sein ist gerade die ‚*Gegenwart*‘, und zwar das Sein als In-Sein, Sein-bei. (Das ‚Jetzt‘ kein beliebiges, sondern faktisch das des besorgenden Aufgehens bei: jetzt das, jetzt noch nicht, jetzt erst noch.)

¹ [Auf dem Titelblatt findet sich der Vermerk:] Wichtig für Temporalität.

Brentano. Sein und Anerkennung

„Das, wovon wir sagen es sei, wird von uns im eigentlichen Sinne anerkannt.“²
 ‚Sein‘-sagen: als seiend ansprechend, d. h. ausdrücklich im Sagen begegnen lassen.

Vorhandensein lassen = ‚Anerkennen‘. (Ich gebe ihm zu – seine Anwesenheit. Gegenüber einer Tendenz des Nicht-Zugebens? bzw. Seinsart, das keine Gelegenheit zu diesem Zugeben hat. Dieses Zugeben selbst besagt für das Dasein was? sorgensmäßig?) *Interpretation!*

‚Uneigentliche‘ Anerkennung: wenn wir sagen „etwas sei gewesen“ oder „sei zukünftig“ (ist es dasselbe: etwas ist gewesen und etwas ist vergangen?); ‚ähnlich‘ dem: ‚es sei in Gedanken‘; denn auch hier notwendig auf einen Denkenden zu beziehen, für den Gedachtes ist, was es ist. Auch hier – ein Seiendes in recto – Gegenwart.³

„Temporale Relationen“: Modus, „bei welchem der Terminus des Vergleichs (...) nicht existieren muß, wenn das Fundament der Relation existiert“⁴. ([...]*: Relation bzw. *Erfassen* von Relationen vergleichen. Zeit als gegeben, erfaßte Bestimmte.)

Gegenwart: modus rectus. Vergleiche: „im eigentlichen Sinne ist ein Gewesenes ebensowenig als ein Gedachtes“⁵. Gewesenes und Gedachtes, Beispiele von entia rationis, *sind* nur, sofern in obliquo anerkannt, d. h. sofern in recto ein Denkendes/ein Gegenwärtiges anerkannt ist.

Jetzt und Jetztsagen – Gegenwärtigen – Gegenwart

Ist das Gegenwärtigen ein schweigendes[?] im Jetzt Begegnenlassen, und was besagt ‚jetzt‘?

Zu ‚Zeit‘ gehört[?] nicht ein Ich (vgl. Ich und Zeit) (Ich und Selbst), sondern umgekehrt: Zeit macht Ich erst möglich (nicht wie Kant). Zeit ist ‚mehr‘ als Ich – ursprünglicher ‚Ichlich‘, wenn auch nicht faktisch. Ursprünglicher deshalb, *weil* ursprünglicher selbstlich, faktisch zunächst im Man.

Brentano: setzt erstens ungenau Jetzt = Gegenwart und nimmt jedes Jetzt als frei von spezifizierender und individualisierender Differenz – vielmehr als *universell* (formal-logisches Schema).⁶ Muß nicht gerade die schärfste Gegenthese

² Franz Brentano, *Psychologie vom empirischen Standpunkt. Zweiter Band: Von der Klassifikation der psychischen Phänomene*. Mit neuen Abhandlungen aus dem Nachlass, hrsg. v. Oskar Kraus, Leipzig 1925, S. 221.

³ Vgl. Brentano, a. a. O., S. 221.

⁴ A. a. O., S. 222.

* [Nicht entzifferbare Abkürzung.]

⁵ A. a. O., S. 231; vgl. a. a. O., S. 222.

durchgeführt werden. Das ‚Jetzt‘ ursprünglich nicht nur erfüllt, denn dann könnte und müßte es gerade ‚leer‘ sein, sondern als es selbst konkret ist.

In recto vorstellen: Gegenwärtigen von *Dingen* (Realem); in obliquo: *Relation* – Vorstellen (Komparation) – auf Zeit übertragen: das ‚früher‘ und ‚später‘.⁷

Brentano formalisiert und logisiert den phänomenalen Zusammenhang und sieht das eigentliche Problem nicht.⁸

Brentano nimmt ‚gegenwärtig‘ als eine *Bestimmung* des ‚ist‘, nicht als sein eigentliches – Sinne[?], d. h. er sagt Sein, besonders ‚Sein‘ *in* der Gegenwart.

Die Laienwelt ist „mit ihrem einfachen gesunden Menschenverstand darin einig, daß ‚Sein‘ und ‚Gegenwärtigsein‘ auf dasselbe hinauslaufen“⁹.

‚Das Quadrat der Hypotenuse *ist* gleich der Summe der Quadrate der beiden Katheten.‘ Kann das ‚ist‘ durch ‚ist gegenwärtig‘ interpretiert werden? (Das ist nicht erst temporal gesagt, sondern ‚zeitlich‘.) Brentano sagt: bei diesem ‚Verhältnis von Quadraten‘ hat man es mit etwas zu tun, was den zeitlichen Dingen zugehört. „Der pythagoreische Lehrsatz besagt nichts anderes, als daß das gegenwärtig Bestehende weder ein rechtwinkliges Dreieck enthält, bei welchem jene Gleichheit fehlt, noch von einem Dreieck abstehe, welcher derselben ermangelt habe oder ermangeln werde.“¹⁰

Aufzählung temporaler Hinblicke und Strukturen

Das ‚zur Zeit‘ und das *gesagte* ‚Jetzt‘ (dieses zweite: meint das erste). Die Modi des ‚zur Zeit‘, ‚zu aller Zeit‘ u. s. f.

Jetzt – das *gesagte, gemeinte*:

jetzt-da: das in der Welt so und so In-der-Welt-sein

jetzt-da: der und der, so und so Mitsein

jetzt-da: ich, so und so Selbstsein

(Das be-sorgte – Sein des Daseins, im Besorgen – sich aussprechende. – Dasein: Jetzt[?] spricht in das Dasein zurück und zugleich aus ihm her. *Sorge*: Zeit verhält sich zu sich selbst.)

Jetzt: damit gemeint und ausgesprochen Dasein als In-Sein, Mit-Sein (*Sorge* i. w. S.), nicht das Dasein in ein Jetzt gestellt, sondern das Jetzt notwendig, ein

⁶ Vgl. Brentano, a. a. O., S. 202 Anm.

⁷ Vgl. a. a. O., S. 218.

⁸ Vgl. a. a. O., S. 220.

⁹ Franz Brentano, *Zur Lehre von Raum und Zeit*, hrsg. v. O. Kraus, in: *Kant-Studien* XXV (1920), S. 20.

¹⁰ A. a. O., S. 18.